

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die erste Ausgabe des nunmehr sechsten Jahrgangs bietet Ihnen die bewährte methodische und thematische Vielfalt sportpädagogischer Forschungen. Christian Gaum und Jan Haut fragen nach der Rolle von Spitzensportlern als Vorbilder für die Wertevermittlung. Sie prüfen dabei auf der Basis von Fragebogendaten einerseits den Einfluss von soziodemografischen Faktoren auf die Vorbildwahl von Jugendlichen und andererseits die damit verbundenen Wertzuschreibungen. Inwieweit sich die normativen Ansprüche eines mehrperspektivischen Sportunterrichts am Beispiel der Perspektiven „Miteinander“ und „Leistung“ im Handeln von Sportlehrkräften empirisch finden lassen, untersucht Julia Hapke und diskutiert die in einem qualitativen Design gewonnenen Befunde im Horizont antinomischer Strukturen des (Sport-)Lehrerberufs. In seinem theoretisch-konzeptionellen Beitrag stellt Matthias Baumgartner ein neues Kompetenzmodell für Sportlehrkräfte zur Diskussion. Er entwirft im Anschluss an eine Auseinandersetzung mit den zentralen kompetenztheoretischen Ansätzen ein integratives Strukturmodell, das das wechselseitige Verhältnis von Kompetenzen und Performanzen akzentuiert. Kompetenzen für den Sportlehrerberuf greift auch Stefan Meier auf, konzentriert sich dabei aber auf die Komponente des fachdidaktischen Wissens im Rahmen hochschulischer Lehrerbildung und entwirft hierzu eine systematische Konzeptualisierung. Inhaltlich abgerundet wird das vorliegende Heft mit Rezensionen, die auf zwei Dissertationen zurückgehen: Sarah Quade stellt die ebenso umfassende wie aufwendige Längsschnittstudie zum Sportengagement benachteiligter Jugendlicher von Katrin Albert vor und Wolf-Dietrich Miethling bespricht die preisgekrönte Arbeit von Ingo Wagner zum Wissen im Sportunterricht.

Hinzuweisen ist ferner auf Ankündigung und Call for Papers der Jahrestagung der DGfE-Kommission Sportpädagogik, die sich Ende des Jahres in Hamburg mit „Lehr-Lern-Situationen als Ausgangspunkt sportpädagogischer Forschung“ beschäftigen wird. Und schließlich bitten wir um besondere Aufmerksamkeit für die Ausschreibung von zwei vakanten Positionen im Herausgeberkollegium der ZSF für die Amtsperiode von 2019 bis 2022.

Von außerordentlicher Bedeutung für die Qualität unserer Zeitschrift für sportpädagogische Forschung sind die Begutachtungen der eingereichten Beiträge. Da diese Arbeit mit großem Aufwand und mitunter besonderer Sensibilität verbunden ist, bedanken wir uns im Zusammenhang mit dem fünften Jahrgang 2017 ganz herzlich bei: Eckart Balz (Wuppertal), Franz Bockrath (Darmstadt), Bernd Gröben (Bielefeld), Ahmet Dercik (Osnabrück), Judith Frohn (Wuppertal), Tim Heemsoth (Hamburg), Rainer Hildebrand-Stramann (Braunschweig), Ernst-Joachim Hossner (Bern), Valerie Kastrup (Bielefeld), Michael Kolb (Wien), Stefan König (Weingarten), Claus Krieger (Hamburg), Ralf Laging (Marburg), Ilka Lüsebrink (Freiburg), Stefan Meier (Köln), Wolf-Dietrich Miethling (Kiel), Nils

Neuber (Münster), Robert Prohl (Frankfurt/M.), Matthias Schierz (Oldenburg), Volker Schürmann (Köln), Vera Volkmann (Hildesheim) und Jonas Wibowo (Hamburg).

Wie bereits vor einem Jahr an dieser Stelle skizziert, ist es das wesentliche Ziel des Herausgeberkollegiums, die Sichtbarkeit und Attraktivität unserer Zeitschrift in der Scientific Community (und darüber hinaus) zu erhöhen. Hierzu können wir einerseits berichten, dass die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) der ZSF mittlerweile den Organstatus verliehen hat. Andererseits spielt in diesem Zusammenhang unsere neue Homepage (www.zsfo.de) eine zentrale Rolle: Mehr als 1.600 Besuche seit Dezember 2017 weisen darauf hin, dass die ZSF hier auf einem erfolgreichen Weg ist!

Daher haben wir das digitale Angebot in Absprache mit dem Meyer & Meyer Verlag noch einmal beträchtlich erweitert: Ab sofort stehen auf der Homepage – mit Ausnahme des aktuellen und des letzten Jahrgangs – die Volltexte aller Beiträge und Rezensionen zum Herunterladen zur Verfügung. Damit geben wir u. a. den Autorinnen und Autoren die Möglichkeit, ihre Beiträge in sozialen Netzwerken der Wissenschaft und Forschung einzupflegen und direkte Zugriffe auf ihre Volltexte zu ermöglichen. Darüber hinaus bietet die ZSF in Zukunft an, publizierte (empirische) Beiträge mit „Electronic Supplements“ auf der Homepage zu ergänzen. Wir erhoffen uns damit, einerseits die Umfänge der Beiträge im erforderlichen Rahmen zu halten, andererseits aber auch detailliertere wie ergänzende Informationen oder Dokumentationen der Methodik zu ermöglichen. So wird es also in Zukunft möglich sein, etwa Fragebögen, Interviewleitfäden, sehr spezifische Verfahren, detaillierte Resultate oder ... zugänglich zu machen, ohne die Argumentation der Beiträge über Gebühr einschränken zu müssen.

Und schließlich ein letzter Hinweis: Im Horizont der, in unserer sportpsychologischen Nachbardisziplin diagnostizierten, „Vertrauenskrise empirischer Forschung“¹ haben wir uns entschieden, die ZSF offensiver für Beiträge zu öffnen, die als Replikationsstudien angelegt sind oder nicht-signifikante Ergebnisse berichten.

Daher ermuntern wir auch in diesem Sinne nachdrücklich, die Erträge Ihrer Forschung in der ZSF zu publizieren und Ihre Beiträge einzureichen!

Für das Herausgeberkollegium im Mai 2018
Rüdiger Heim

Besuchen Sie uns unter zsfo.de

1 Schweizer, G. & Furley, P. (2016). Die Vertrauenskrise empirischer Forschung in der Psychologie. Ausgewählte Ursachen und exemplarische Lösungsvorschläge für die sportpsychologische Forschung. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 23 (3), 77-83.